

der Grössenordnung nicht an die bis jetzt ausgeschiedenen Schollen der Lechtal-Decke heran; zweitens werden sie meist aus einer unvollständigen Triasschichtfolge aufgebaut, und drittens werden alle von der mächtigen, mit der Gallinakopf-Gruppe unzweifelhaft zusammenhängenden Kappe von Hauptdolomit überdeckt. Am besten passen deshalb für diese Komplexe die Bezeichnungen Unterschollen oder Schuppen. Im Gebiet zwischen Gafadura und Rothenboden haben wir vier grössere Schuppen ausscheiden können, die wir, in der Folge von unten nach oben, mit Schuppe I₁ bis I₄ bezeichnen werden. Damit wird die eingebürgerte Nomenklatur der Scholleneinteilung der Lechtal-Decke gewahrt, und die sekundären Abspaltungen der Scholle I im Drei Schwestern-Gebiet erhalten einfache Bezeichnungen.

A. Die Schuppen der Scholle I in der Drei Schwestern-Kette

Den Schlüssel zur Erkenntnis des mehrgliedrigen tektonischen Baues der Scholle I im Nordgebiet findet man in der Region der Tidrüfe und im schwer zugänglichen Gebiet zwischen Mockawald und Gelber Stein. Hier hat die Erosion breite Nischen und damit grosse Gebiete mit zusammenhängenden Aufschlüssen geschaffen. Wir wollen nun versuchen, dem Leser einen Einblick in den Schuppenbau unseres Gebietes zu verschaffen und gehen bei der Betrachtung vom Gebiet der Tidrüfe aus.

1. Die Schuppe I₁

Auf der Nordseite der Tidrüfe und im Steckenries bilden dunkelgraue, daonellenführende Kalke die Basis der Lechtal-Decke. Darüber (im Steckenries von 850 — 870 m) folgt eine Wechsellagerung dieser Kalke mit Partnachschiefern. Die Partnachschiefer erscheinen hier tektonisch ziemlich stark reduziert. In der schluchtartigen Verengung der Tidrüfe oberhalb 900 m trifft man dann auf Bänder von Arlbergdolomit, zwischen denen zu wieder-